

Pastoralplan der Pfarrei St. Franziskus in Marl

mit den Gemeinden:

- St. Marien, Marl Lenkerbeck (Pfarrkirche)
- Liebfrauen, Marl Sinsen
- Herz Jesu, Marl Hüls
- St. Konrad, Marl Hüls-Nord
- St. Barbara, Marl-Hamm
- Christ König, Marl Sickingmühle

Vorwort:

Als Pfarrei St. Franziskus im Bistum Münster stellen wir uns den Herausforderungen unserer Kirche und unserer Gesellschaft.

Als Christen sind wir auf den Namen des dreifaltigen Gottes getauft. Deshalb sind wir im Glauben an Gott miteinander verbunden. Wir folgen Jesus Christus als seine Jüngerinnen und Jünger nach und vertrauen auf den Geist, der uns lebendig macht und stärkt. Dadurch sind wir berufen als Kinder Gottes, als Geliebte und als Geschwister, das Leben in unserer Pfarrei zu gestalten. Quelle und Höhepunkt unseres pastoralen Handelns ist dabei die Feier der Eucharistie und die Verkündigung des Wortes Gottes.

Der hl. Franz von Assisi bekam in seinem suchenden Gebet in der kleinen Kirche von San Damiano den göttlichen Auftrag: „Geh und baue mein Haus wieder auf!“ Dementsprechend wollen wir - als St. Franziskus-Pfarrei - unser Miteinander wie das Erbauen eines Hauses ansehen. Wir bauen dabei auf Jesus Christus als das Fundament. Beim Bauen ist es uns wichtig, unsere Gemeinden zu stärken, wertzuschätzen und sie, mit ihrer Freude und Hoffnung, ihren Sorgen und Ängsten, ernst zu nehmen. Unter dem Dach der Pfarrei wollen wir die Menschen ermutigen, neue Glaubens- und Erfahrungsräume zu entdecken und tatkräftig die Welt mitzugestalten. Wir wollen Charismen fördern und Glaubenserfahrungen ermöglichen. Wir wollen neben allem, was bewährt ist, immer auch Platz für Experimente lassen.

Eine Richtschnur unseres pastoralen Handelns ist es, dass wir das an unserem Haus erhalten, was uns gut gelingt. Was einerseits die Gemeinde vor Ort stärkt und andererseits das Pfarreileben fördert. Um neues Leben in unserer Pfarrei zu stärken, wollen wir renovieren, entstauben und Neues wagen. Die Pfarreianalyse hilft uns, den jeweiligen Bedarf in unseren Gemeinden zu entdecken und daraus pastorale Handlungsziele zu entwickeln.

1. Wie steht das Haus der Pfarrei heute da? (Pfarreianalyse)

1.1. Zahlen und Fakten

Die Pfarrei St. Franziskus wurde am Pfingstmontag, den 16. Mai 2016, durch den Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, gegründet. Hier sind ein Priester des Bistum Münster, ein Priester des Bistum Hamburg, ein Priester der Weltkirche, eine Ordensschwester der Franziskanerinnen, zwei Pastoralreferentinnen (eine davon mit einer halben Stelle in der Schulseelsorge) und ein Diakon im Nebenberuf als Seelsorger/innen für etwa 12500 Katholiken tätig. Darüber hinaus sind eine Verwaltungsreferentin, vier Pfarrsekretärinnen und fünf Küster/innen sowie mehrere Hausmeister/innen und Reinigungskräfte in den Diensten der Pfarrei.

Die neue Pfarrei St. Franziskus setzt sich aus zwei „Altpfarreien“ zusammen:

1) St. Franziskus (4500 Katholiken), fusioniert 2003 aus

Christ König, Marl Sickingmühle - abgepfarrt von Hl. Kreuz, Haltern am See,
St. Barbara, Marl-Hamm - abgepfarrt von Christ König, Sickingmühle und
St. Konrad, Marl Hüls-Nord - abgepfarrt von Herz Jesu, Hüls

2) St. Marien (8000 Katholiken), fusioniert 2007 aus

St. Marien, Marl Lenkerbeck - abgepfarrt von St. Peter, Recklinghausen,
Herz Jesu, Marl Hüls - abgepfarrt von St. Marien, Lenkerbeck und
Liebfrauen, Marl Sinsen - abgepfarrt von St. Peter, Oer-Erkenschwick.

Alle Kirchtürme erlebten ihren großen Aufschwung mit dem wachsenden Bergbau und dem Bau der Bahnlinie Essen/Münster, Anfang des 20. Jahrhunderts und dann noch einmal nach dem 2. Weltkrieg, als sich neben der Zeche die Chemischen Werke Hüls (heute: Chemiepark Marl) entwickelten. Seit Dezember 2015 ist die Kohlenförderung in Marl endgültig eingestellt, der Chemiepark dagegen ist weiterhin ein zuverlässiger Arbeitgeber.

Das Ende des Bergbaus und die damit verbundene wirtschaftliche Veränderung wirkt sich nach wie vor stark auf die Bevölkerungsgröße von ganz Marl aus. In den 80er Jahren träumte man noch davon, die Einwohnerzahl von 100.000 überschreiten zu können. Heute liegt sie bei etwa 80.000 und fallend. Insgesamt spricht man von Marl als einer „sterbenden“ Stadt. Viele der Pendler finden ihre Arbeit im angrenzenden Westmünsterland und im weiteren Ruhrgebiet.

In unserem Pfarreibezirk - im nordöstlichen Teil von Marl - erleben wir die Rückwärtsbewegung durch zwei Grundschulen, die seit 1998 aufgegeben wurden. Weiter verloren wir die Realschule in der Waldsiedlung (Marl-Hamm), die Hauptschule in Sinsen; zwei evangelische und zwei neuapostolische Kirchen stehen geschlossen da. Überall sind leerstehende Ladenlokale nicht zu übersehen.

Die Pfarrei erstreckt sich in einer gewachsenen Struktur rund um eine Halde und durch die Ausdehnung über verschiedene Stadtteile ist es kaum möglich und auch wenig sinnvoll, einen zentralen Mittelpunkt zu schaffen. Wir arbeiten hier nach dem Subsidiaritätsprinzip. An den einzelnen Kirchstandorten haben sich Kirchturmausschüsse gebildet, die im Sinne des Pfarreirates und durch Rückmeldung an diesen, das Gemeindeleben vor Ort fördern und unterstützen sowie Notwendigkeiten aufzeigen. Wie in allen gesellschaftlichen Bereichen ist auch bei uns der demographische Wandel spürbar. Die aktiven Gemeindemitglieder sind immer häufiger im Seniorenalter, Menschen mittleren Alters und junge Erwachsene sind selten anzutreffen. Unter anderem dadurch ist im Gemeindeleben an den sechs Kirchtürmen manches weggebrochen, was früher wie selbstverständlich lief.

Gerade im Kinder- und Jugendbereich trägt, neben den rückläufigen Geburtenzahlen, der wachsende Ganztagsunterricht dazu bei, dass es fast nicht mehr gelingt, die Kinder und Jugendlichen dauerhaft an die Kirche, bzw. die Pfarrei, zu binden. Einzige Größe sind die Messdiener; aber auch hier ist die Zahl derer, die zuverlässig zur Ministranten-Gemeinschaft gehören, drastisch kleiner geworden.

Bei all der Rückläufigkeit gibt es an allen sechs Standorten stabile und zuverlässige Größen:

In Christ König:

- dauerhafte Katechetinnen-Runde,
- ca. 60 Messdiener/innen,
- Kirchenchor mit ca. 25 Sänger/innen,
- Kolpingfamilie mit einem Stamm von ca. 30 Erwachsenen,
- kfd mit ca. 30 Frauen,
- „Bruderschaft St. Franziskus“ mit ca. 40 Rentnern und Vorruehständern,
- Seniorengemeinschaft mit ca. 25 Personen und
- ca. 10 ehrenamtlichen Büchereimitarbeiter/innen.

In St. Barbara:

- ca. 25 Messdiener/innen,
- Kirchenchor mit ca. 35 Sänger/innen,
- KAB mit ca. 30 aktiven Mitgliedern,
- kfd mit ca. 50 Frauen und
- Seniorengemeinschaft mit ca. 30 Personen.

In St. Konrad:

- wöchentliches Rosenkranz-Gebet mit ca. 20 Personen,
- kfd mit ca. 40 Frauen und
- Seniorengemeinschaft mit ca. 20 Personen.

In Herz Jesu:

- ca. 15 Messdiener/innen,
- Kinderchor „Blubberband“ mit ca. 20 Sänger/innen,
- Kirchenchor „Ensemble Gaudete“ mit ca. 25 Sänger/innen,
- Kolping mit ca. 35 aktiven Mitgliedern,
- kfd mit ca. 50 Frauen und
- Seniorengemeinschaft mit ca. 25 Personen.

In St. Marien:

- ca. 15 Messdiener/innen,
- Kirchenchor mit ca. 25 Sänger/innen,
- KAB mit ca. 15 aktiven Mitgliedern,
- kfd mit ca. 30 Frauen,
- Seniorengemeinschaft mit ca. 30 Personen und
- Stamm der DPSG mit ca. 30 Kindern und Jugendlichen.

In Liebfrauen:

- ca. 20 Messdiener/innen,
- Kirchenchor mit ca. 35 Sänger/innen,
- kfd mit ca. 30 Frauen,
- Seniorengemeinschaft mit ca. 35 Personen,
- Jungsenioren mit ca. 20 Personen,
- „Frauen treffen Frauen“ mit ca. 30 Frauen,
- ca. 15 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter/innen und
- Stamm der DPSG mit ca. 90 Kindern und Jugendlichen.

An allen Standorten gibt es starke Beteiligung bei den Sternsinger- und Misereorbrot-Aktionen.

Zusammenfassung:

Es sind die Messdiener, die Chöre, sowie die kirchlichen und verbandlichen Gruppen, welche zuverlässige Größen an allen Kirchtürmen bilden. Sie tauchen immer und überall auf und tragen eine hohe Verantwortung.

Zudem werden alle Pfarrheime auch von Gruppen und Vereinen außerhalb der Kirchenstruktur genutzt. So finden z.B. Gymnastikgruppen, Heimatvereine und Handarbeitskreise ebenso unter unserem Dach Zuflucht, wie auch verschiedene kulturelle und multikulturelle Veranstaltungen.

1.2. Die vier Eckpfeiler im Hause St. Franziskus

Es sind die vier Grundvollzüge von Liturgie, Zeugnis, Diakonie und Gemeinschaft, in denen sich die Lebendigkeit einer christlichen Kirchengemeinde bewähren soll. Diese vier Kernaufgaben lassen sich im Bild auf die vier Eckpfeiler für ein stabiles Haus übertragen. Dieser bildhafte Vergleich lässt dann auch leichter erkennen, wo gegebenenfalls im Haus der Pfarrei „Schlagseite“ vorliegt und man nachbessern sollte.

1.2.1 Eckpfeiler: Liturgie als gefeierter Glaube (Gottesdienst)

1.2.1.1 Eucharistie

Grundlegend für eine katholische Gemeinde ist die Feier der Eucharistie. Vor allem die Sonntagsmesse bringt den notwendigen Zusammenhalt für den Fortbestand der Gemeinde. Bis auf die Gemeinde an der Konrad-Kirche, welche als Kolumbarium dient, gibt es überall eine Sonntagsmesse. Zusätzlich feiert man in St. Marien und Christ König noch die Vorabendmesse, wobei in Christ König die Zahl der Gottesdienstbesucher stark rückläufig ist. Auch die Sonntagsmessen werden immer weniger besucht, und das kraftvolle Mitbeten und –singen wird dünner.

Stärkeren Zulauf erleben die Messen in der Zeit von Advent bis Pfingsten, weil dann während der Messe die Kinderkatechese der Erstkommunion stattfindet. Die Eltern begleiten erfreulicherweise zumeist die Jungen und Mädchen und bleiben in der Kirche, während die Kinder zur Katechese in die Sakristei gehen.

Eine größere Besucherzahl bringen auch die besonders gestalteten 6-Wochenmessen mit eigenem Ritus am Ende, wobei die Familien das Licht von der Osterkerze überreicht bekommen und das Aufwerten des 1. Jahresseelenamtes bei dem der Name des Verstorbenen an der 12. Kreuzwegstation mit einer brennenden Kerze geschmückt wird. Weiter ist hier der jährlich stattfindende Gospel-Gottesdienst, der Pfingstmontag (ein

gemeinsamer Gottesdienst für alle sechs Standorte) und der Gottesdienst zur Adveniat-Aktion (mit besonderem Gast) zu nennen.

Vier der insgesamt elf Werktaggottesdienste in den verschiedenen Kirchen sind gut besucht:

- Herz-Jesu am Dienstagmorgen als Messe zur Marktzeit,
- St. Barbara am Mittwochmorgen als Messe für den „3. Orden vom hl. Franziskus“,
- Liebfrauen am Donnerstagabend, unmittelbar vor der Kirchenchorprobe,
- Christ-König am Freitagmorgen.

1.2.1.2besondere Wortgottesdienste

a) im Laufe des Kirchenjahres:

- Herbergssuche an jedem Abend im Advent (Hausgottesdienste in allen sechs Gemeinden)
- O-Antiphon in Barbara (7-tägiges Abendgebet vor Heiligabend)
- Bußgänge an drei Freitagabenden in der Fastenzeit (schweigend im Fackelschein zu einer der Nachbarschaftskirchen)
- Kreuzwegandachten wöchentlich in fünf Kirchen der Pfarrei
- Düstere Mette in Konrad (an jedem Morgen in der Karwoche mit ca. 60 Besuchern)
- Pfingstnovene (neuntägiges „Open-Air“ Gebet um den hl. Geist auf dem Waldspielplatz mitgestaltet von verschiedenen Gruppen der Pfarrei)
- Maiandachten an jedem Abend im Mai (dezentral an Wegekreuzen, Kapellen oder Spielplätzen in den Nachbarschaften)
- Fußwallfahrt nach Kevelaer (zwei Tage mit etwa 40 Fußpilgern)
- Rosenkranzgebet, wöchentlich das Jahr hindurch, am Mittwochmorgen in St. Konrad (Kolumbarium) und im Monat Oktober wöchentlich in allen anderen Kirchen
- Bußfeiern und Bußgottesdienste an allen Kirchtürmen vor Weihnachten und Ostern
- Ökumenische Adventsandachten in Liebfrauen

b) Totengebet:

An einigen Kirchtürmen gibt es den guten Brauch des sogenannten Totengebets. Dazu wird am Abend vor dem Begräbnis oder vor der Verabschiedung zur Verbrennung der Sarg in die Kirche gebracht. Nachbarn oder Freunde bereiten mit Hilfe der Seelsorger einen schlichten Wortgottesdienst vor. Dieses Gebet wird vor allen von denjenigen wertgeschätzt, die aus beruflichen Gründen am nächsten Tag nicht kommen könnten.

1.2.2 Eckpfeiler: Zeugnis

Neben dem Zeugnis, dass im Rahmen der Eucharistiefeier gegeben wird, zählt hier vor allem das der Katechese. In St. Franziskus gibt es viele langjährige ehrenamtliche Katechetinnen, die gerade in der Sakramenten-Katechese eine große Verantwortung übernehmen.

In der Kinderkatechese zur Erstkommunion gibt es an 5 Kirchtürmen - wo auch dezentral die Erstkommunionfeiern stattfinden - insgesamt ca. 60 Frauen, die sich hier ausdauernd einsetzen. Sie sind gerne bereit bei der Sonntagskatechese, den Kinderbibeltagen, der Vorbereitung von Familiengottesdiensten (vor allem in Liebfrauen und Herz-Jesu), den Kinderpassionsspielen, dem Osterspiel oder zur Kinderweihnacht mitzuhelfen, zu organisieren und selbständig vorzubereiten.

So wird hier das wichtige Anliegen, dass die Vorbereitung der Kinder vor allem auch die Vorbereitung der Eltern ist, von vielen Schultern mitgetragen. Die Katechetinnen haben meist eine größere Nähe zu den jungen Familien als es den hauptamtlichen Seelsorgern in ihrem, zum Teil übergroßen Aufgabenfeld möglich ist.

Für die Firm-Katechese gibt es an der St. Marien Kirche in Lenkerbeck ein starkes dreiköpfiges ehrenamtliches Frauenteam, das seit einigen Jahren die ca. 50 Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung vorbereitet. An der St. Barbara Kirche organisierte zuletzt der Pfarrer mit Hilfe von zwei jungen Erwachsenen und drei jüngeren Eltern die Firm-Katechese für ca. 50 Jugendliche. Die Firmung findet jeweils im Wechsel ein Jahr in St. Marien und ein Jahr in St. Barbara statt.

Erwachsenenkatechese gelingt vor allem mit dem jährlichen Ostergarten an der St. Konrad Kirche. Etwa 40 Personen bereiten diesen in sieben Gruppen während der Fastenzeit vor. In der Woche vor Palmsonntag kommen dann an die 400 Besucher und lassen sich, in Gruppen von 10- 15 Personen, durch die Stationen führen. Im Laufe des Jahres finden unterschiedliche religiöse Bildungsfahrten und Wallfahrten statt, die in der Pfarrei und auch zum Teil über deren Grenzen hinaus, guten Anklang finden.

Auch die verschiedenen Passions- und Krippenspiele tragen ihren Teil zur Katechese bei.

1.2.3 Eckpfeiler: Caritas

Hier gelingt es vor allem, den Einsamen und Hilfsbedürftigen zur Seite zu stehen.

- Im LeiLa-Laden - ein angemietetes Ladenlokal in der Fußgängerzone von Hüls - läuft vor allem das „Geschäft“ mit gebrauchter Kinderkleidung und Spielzeug. Ein Team von Ehrenamtlichen verkauft hier gut erhaltene Sachen zu kleinsten Preisen.
- An der Herz Jesu Kirche gibt es - im Pfarrzentrum am Markt - zweimal in der Woche die sogenannte „Kaffee-Stube“, in der für etwa 25 Bedürftige am Nachmittag geschmierte Brote und Kaffee ausgegeben werden. Zusätzlich sind es Sonntagmorgens auch an die 30 Personen, die zum Frühstück kommen.
- Im Pfarrheim an der St. Marien Kirche gibt es wöchentlich am Mittwoch einen „sozialen Mittagstisch“ mit sehr schmackhaftem, selbstgekochten Essen. Etwa die Hälfte der 70-80 Besucher sind Alleinstehende, die den Kontakt suchen.
- Am zweiten Sonntag im Monat findet hier ein „Familienessen“ statt, wo die Familien für kleines Geld ein dreigängiges Menü bekommen.
- An der St. Konrad Kirche hat seit über 20 Jahren täglich von 9 bis 12 Uhr die „Kaffee-Bude“ geöffnet. Hier treffen sich zwischen 15 – 20, meist alleinstehende, Frauen. Sie kommen alle aus der umliegenden Zechensiedlung oder sind Besucher des nebenan bestehenden Kolumbariums.
- Am städtischen Friedhof in der Waldsiedlung gibt es seit sieben Jahren das von Ehrenamtlichen betriebene, gemeindeeigene Friedhofscafé. Etwa 16 Helfer/innen wechseln sich ab, um an jedem Sonntagnachmittag in einer ehemaligen Gaststätte

einen Treffpunkt anzubieten. Wöchentlich besuchen ca. 40 – 50 Personen diese Einrichtung.

- Für den regelmäßigen Besuchsdienst in den verschiedenen Krankenhäusern gibt es zehn Mitarbeiter/innen. Dieser caritative Dienst erlebt augenblicklich einen Umbruch. Da die Verweildauer der Patienten in den letzten Jahren deutlich kürzer geworden ist und uns die Information über einen Krankenhausaufenthalt manchmal erst erreicht, wenn der Patient schon wieder entlassen wird, stellt sich die Frage, inwieweit regelmäßige Besuche für die zunehmenden Seniorenheime und Wohnanlagen sinnvoller wären.
- An einigen Standorten werden Geburtstags- und Hausbesuche gemacht, wobei hier die Zahl der Helfer/innen leider rückläufig ist.
- Die Caritas-Haussammlung gibt es noch in Christ König und in St. Barbara, wo etwa 25 Frauen mit ihrem Einsatz eine nicht unbedeutende Geldsumme sammeln. Mit diesen Spenden kann spontan durch die Pfarrcaritas geholfen werden. Gleichzeitig erinnern die Besuche von Tür zu Tür die Familien an ihre christlich caritative Verantwortung.
- In Liebfrauen, St. Marien, St. Barbara und am Kolumbarium gibt es die wertvolle Einrichtung des Beerdigungskaffees. Dafür gibt es ehrenamtliche Frauen-Teams, die für das Zusammenbleiben nach den Trauergottesdiensten eine gastliche Kaffeetafel herrichten und für die Bewirtung sorgen.
- Seit einigen Jahren finden in der dritten Woche der Sommerferien, in einem kircheneigenen Waldstück, die Waldspiele statt. Initiiert wurden sie damals von St. Barbara. Nach dem Prinzip einer Naherholung kommen die Kinder morgens um 9 Uhr und gehen um 17 Uhr wieder nach Hause. Während dieser Zeit werden sie in Kleingruppen betreut, nehmen thematische Angebote wahr und können auch auf dem Waldspielplatz spielen. Zum Angebot gehören ein gemeinsames Frühstück und ein warmes Mittagessen. Gerade für Alleinerziehende oder für Eltern, die beide arbeiten gehen, ist dies während der langen Sommerferien ein hervorragendes Angebot. Bislang können 50 Kinder angenommen werden. Die Nachfrage ist steigend.
- An den verschiedenen Standorten gibt es auch Eine-Welt-Kreise, die durch ihre Arbeit verschiedene Projekte z.B. in Indien, Peru oder Mexico unterstützen.
- In Herz Jesu findet wöchentlich ein kostenfreier Deutschkurs für Flüchtlinge statt. Dieser wird von acht Ehrenamtlichen organisiert und angeleitet.

1.2.4 Eckpfeiler: *Communio*

Gerade durch die großflächige Fusion ist es erforderlich, dass das Gemeindeleben an den einzelnen Kirchtürmen nicht zum Erliegen kommt. Viele befürchten mit Recht, durch die größeren Seelsorgeräume, eine alles gefährdende Beziehungslosigkeit. Umso mehr braucht es das Einfallsreichtum und den Einsatz von vielen. Manche Kirchturmausschüsse (KTA) sorgen sich, dass sie die vertrauten Feste und Veranstaltungen alleine nicht mehr schaffen. Da ist gegenseitige Nachbarschaftshilfe erforderlich, was dann gleichzeitig ein Zusammenwachsen über die alten Grenzen hinaus bewirkt.

1.2.4.1 Feste und Feiern

Im Februar 2017 haben Verantwortliche aus allen Gemeinden beschlossen, dass es wieder an allen sechs Kirchen ein jährliches Kirchturm- oder Patronatsfest geben soll, um den Bezug zum Standort zu festigen.

Zusätzlich gibt es:

- zum 11. November Martinsumzüge mit einem kleinen Markt der Begegnung in St. Barbara, St. Konrad und Liebfrauen.
- im Advent gibt es in Sinsen den „Winterzauber“, einen öffentlichen Weihnachtsmarkt unter starker Beteiligung der Kirchengemeinde; in St. Marien einen Adventsmarkt mit Chorkonzert; in Christ König einen zweitägigen Nikolausmarkt mit großen Adventsspiel und Nikolaus-Laternenumzug als Schulveranstaltung und in Herz Jesu einen öffentlichen Nikolausmarkt mit Umzug rund um den Kirchturm.
- zum Osterfest finden in der Gemeinde nach der Feier der Osternacht (an zwei Standorten) gemeinsame Agape-Feiern statt und überbringt unsere Pfarrgemeinde St. Franziskus für drei stadtteilbezogene, gut besuchte Osterfeuer in Sinsen, Hüls und Sickingmühle aus den Kirchen das Licht von der Osterkerze.
- zum Karneval gibt es in Sinsen und Lenkerbeck die Tradition des „Haischegangs“; am Kirchturm St. Konrad einen großen und sehr begehrten Frauenkarneval; in St. Barbara einen gut besuchten Gemeindegartenkarneval; in Sickingmühle einen durch die

Pfarrgemeinde organisierten und sehr beliebten Turnhallenkarneval und einen stark frequentierten Karnevalsumzug durch den Ortsteil.

- über das Jahr in Liebfrauen jeden Sonntag nach der Messe das Kirchturmcafé und einmal monatlich nach der Sonntagsmesse einen Brunch, in Christ König jeden Sonntag nach der Messe ein Frühstück.

1.2.4.2 Fahrten

Neben den Festen organisiert die Pfarrgemeinde St. Franziskus für Erwachsene alljährlich verschiedene, religiös ausgerichtete Bildungsfahrten:

- in der Woche nach Ostern fährt die Bruderschaft mit 30 Männern für vier Tage zu wechselnden Zielen;
- in der Woche nach Pfingsten gibt es eine viertägige Seniorenfahrt für 50 Personen zu wechselnden Zielen;
- im August fahren 20 Personen zur „Kirchenwache“ nach Assisi;
- im Herbst findet die sogenannte „Frauenfahrt“ statt, die im Sinne von „Wanderexerzitien“ gestaltet wird und an der etwa 25 Frauen teilnehmen.

Für die Kinder und Jugendlichen werden durch die Gemeinde Freizeiten mit unterschiedlichen Altersstrukturen und unterschiedlicher Dauer angeboten. Die Fahrten gehen nach Schermbeck, Vechta, Schloss Holte und Assisi.

Einige der kirchlichen Gruppen und Verbände bieten über das Jahr ebenfalls Fahrten für die gesamte Gemeinde an.

Gerade die Fahrten haben im Laufe der Jahre wesentlich zu einem guten Miteinander über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus beigetragen.

1.2.4.3 Biergarten

Seit 18 Jahren (Beginn Sommer 1999) gibt es an der St. Barbara Kirche einen öffentlichen Biergarten. Vom 1. Mai bis Anfang September ist an jedem Mittwoch von 18 bis 22 Uhr der

Treffpunkt rund um das Pfarrheim für alle geöffnet. Fing alles auch sehr klein an, so können es jetzt bei gutem Wetter bis zu 400 Personen sein. Erfreulicherweise kommen auch viele junge Familien mit ihren Kindern. Die Besucher sind nicht nur Gemeindemitglieder. Sie kommen aus allen Stadtteilen Marls, so dass hier eine große Vielfalt an Menschen anzutreffen ist. An jedem Abend braucht man 15-20 Helfer/innen, die zum einen von allen sechs Kirchtürmen in St. Franziskus stammen, aber auch von Gruppen oder Vereinen außerhalb der Pfarrei und auch außerhalb von Kirche. Der Biergarten schafft es, die Menschen zusammen zu bringen. Selbstverständlich ist das Seelsorgeteam immer vertreten und mitten dazwischen.

Zusammenfassung:

Es sind die Feste und Fahrten, die für viel Verbundenheit an den einzelnen Kirchtürmen sorgen. Darüber hinaus entsteht ein Gemeinschaftsgefühl mit St. Franziskus auch bei denen, die nicht katholisch oder aus der Kirche ausgetreten sind. Durch die Offenheit der Feste gewinnen wir viel Zuspruch und Vertrauen. Das stellen wir nicht selten dann fest, wenn Familien in einer schwierigen Situation sind oder vor einem Begräbnis stehen und nach einem Seelsorger suchen, den sie kennen und deshalb bei uns um unsere Dienstleistung anfragen.

1.2.5 Schlussfolgerung

Eindeutig fällt den vier Eckpfeilern im Haus von St. Franziskus eine unterschiedliche Gewichtigkeit zu. Das macht allein schon ein Vergleich von der Katechese zur Communio sichtbar. Es stellt sich die Frage: „Sollten nicht alle vier Aufgaben gleichermaßen in den Blick genommen werden? Und wie kann das gelingen?“

Es ist eine Tatsache, die nicht nur für Marl gilt, dass das Interesse an der Mitte des katholischen Selbstverständnisses, nämlich dem gedeckten Tisch in der Eucharistie, im starken Maße wegbricht. Allein diese Tatsache fordert die christlichen Gemeinden auf, sich neu zu orientieren.

Der Hl. Franziskus zeigt dafür einen brauchbaren Weg. Als er vor 800 Jahren entdeckte, dass der größte Teil der Bevölkerung mit der römisch-katholischen Liturgie kaum noch etwas anfangen konnte, machte er alles richtig. Er wusste, dass die Eucharistie die Gemeinschaft (Communio) feiert, die Jesus Christus mit den Menschen sucht. Also, wenn die Menschen nicht mehr den Weg zur hl. Handlung finden, muss man zu ihnen gehen. Wenn die feierlichen Liturgien nicht mehr verstanden werden und so nicht mehr mitgefeiert werden können, muss man sie vereinfachen. So „erfand“ Franziskus das erste Krippenspiel und damit das lebendige Bild in der Mitte der Verkündigung.

Für unsere Pfarrei St. Franziskus bedeutet das: Wir sollten nicht so sehr fragen, ob die Leute zu uns kommen, sondern ob wir zu den Leuten gehen.

Weiterhin sollte sich unsere christliche Grundüberzeugung auf bildhafte Weise ausdrücken (nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im öffentlichen Leben). Die bildhafte Methode greifen wir bereits dann auf

- wenn Erwachsene wie Kindern zu Ostern die Passion spielen,
- wenn Prozessionen auf den Straßen unserer Stadtteile zu Fronleichnam oder zum Barbaratag festlich gestaltet werden,
- wenn die Martinsumzüge in klarer Beziehung zu ihrem Patron stehen,
- wenn wir mit Adveniat- oder Misereor-Ständen auf allen Wochenmärkten in Marl anzutreffen sind,
- wenn wir mit den Sternsängern den Segen in die Häuser bringen,
- wenn wir mit der Misereor-Brotaktion zu den Menschen gehen,
- wenn unsere Internet-Seite von aktuellen Bildern aus dem Gemeindeleben ihre Farbigkeit erhält.

Mit ausdauerndem Bemühen auf die Menschen zuzugehen und den Glauben in farbiger Bildhaftigkeit mitten in der Welt aufleuchten zu lassen, sollen auch in Zukunft zwei Hauptziele für unsere Pfarrei sein.

Von diesen möglichen Schwerpunkten ausgehend sollen im Folgenden konkrete Aufgaben formuliert werden, die sich direkt oder indirekt auf die vier Eckpfeiler unseres franziskanischen Hauses übertragen lassen.

2. Ziele für die nähere oder weitere Zukunft

2.1 Katechese

Durch die Erstkommunion hat die Gemeinde eine einmalige Chance, sich zu erneuern und zu verjüngen. In den sechs Monaten der konzentrierten Vorbereitung müssen vor allem auch die Eltern mit in den Blick genommen werden. Eine Vorbereitung, die sich nur auf die Kinder bezieht, ist heute nicht mehr angemessen. Auch die Eltern haben wenig bis keinen Kontakt mit der Kirche und ihrem Habitus und benötigen daher ebenso Katechese und Hilfestellung, wie ihre Kinder. Wenn das in Gemeinschaft geschieht, können sie sich in der Glaubensfindung gegenseitig stärken und unterstützen.

Darum ist die Vorbereitung der Kinder ebenso die Vorbereitung der Eltern.

Um die Eltern erreichen zu können, bedarf es eines altersmäßig breit gefächerten und von vielen getragenen Katecheten-Teams. Der Einsatz der Ehrenamtlichen braucht die volle Unterstützung aller Hauptamtlichen aus dem Seelsorgeteam. So ergeben sich für die pastoralen Mitarbeiter gleichzeitig gute Gelegenheiten, viele neue Gemeindemitglieder näher kennen zu lernen, was in entscheidendem Maße der Gefahr einer Beziehungslosigkeit entgegenwirkt.

Wir wollen Kontakte schaffen und Räume zur Begegnung öffnen; Begegnung mit Jesus Christus und seiner Gemeinschaft.

2.2 Jugendarbeit und Schulseelsorge

Die Jugendarbeit in der Gemeinde St. Franziskus besteht, über alle Kirchtürme hinweg, größtenteils aus der Arbeit mit den Messdienergruppen. In jedem Teil der Gemeinde sind aktive Messdienergruppen vorhanden, die in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen Angebote für die Kinder und Jugendlichen schaffen. Sie werden zum Teil von ehrenamtlichen jungen Erwachsenen, zum Teil von Hauptamtlichen geleitet und organisiert.

In den Sommerferien werden von der Pfarrei fünf Ferienfreizeiten für unterschiedliche Altersstufen angeboten, die von Ehrenamtlichen geleitet und durchgeführt werden.

Die Ferienlager nutzen größtenteils die drei Gemeindebullis und den Materialfundus der Pfarrei, der an verschiedenen Orten gelagert werden muss.

Unter dem Dach der Pfarrei sind drei Pfadfinderschaften (Sinsen, Lenkerbeck, Sickingmühle) beheimatet und nutzen Räume und Lagermöglichkeiten.

Außerdem gibt es vom Pfarreirat den Sachausschuss Jugend, der speziell auf Angebote für das ganze Pfarrgebiet schaut. Hier finden Überlegungen zu Formen anderer Gottesdienste statt oder Großveranstaltungen (wie der Katholikentag 2018 in Münster) werden in den Blick genommen. Hier entstand auch die Idee eines Jugend-Newsletters, der interessante Termine für Jugendliche veröffentlicht.

Die Zahl von Mitgliedern in der Jugendarbeit wird im gemeindlichen Kontext immer geringer. Das liegt zumeist an den schulischen und beruflichen Anforderungen der Jugendlichen. Das heißt für uns als Gemeinde, dass wir uns ebenso auf den Weg machen, um Jugendlichen dort anzutreffen, wo sie einen großen Teil ihrer Zeit sind – in den (weiterführenden) Schulen. Eine Pastoralreferentin ist für die Schüler/innen sowie Lehrer/innen an drei weiterführenden Schulen auf verschiedene Weise Ansprechpartnerin und Schnittstelle von Kirchengemeinde und Schule.

Neben den weiterführenden Schulen auf dem Pfarrgebiet halten wir als Pfarrgemeinde Kontakt zu allen fünf Grundschulen. Dies zeigt sich in Fachkonferenzen, Wortgottesdiensten und Kontakten zu kirchlichen Feiertagen sowie kirchlichen Aktionen.

2.3 Trauerpastoral

Durch die drei eigenen Friedhöfe, die einzigen katholischen in Marl, haben wir eine besondere Chance, trauernde Menschen zu erreichen und zu begleiten. Nirgendwo sonst gibt es ein so breites Feld für die Katechese, um den Menschen die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu Christi nahe zu bringen, als beim Begräbnis. Dabei gilt der Grundsatz: Trauerpastoral lebt vom personalen Angebot. Unsere Friedhöfe brauchen Mitarbeiter, die den Besuchern vor allem menschliche Nähe vermitteln. Ebenso wäre es für die Familien sinnvoll, wenn es weiterhin das Angebot des Beerdigungskaffees geben würde.

Die trauernden Familien brauchen für die Gottesdienste Unterstützung, sonst sind sie hier schnell überfordert. Neben den Seniorenmessdienern wäre es gut, wenn an den einzelnen Kirchen eine Frauen- oder Männerschola beim Beten und Singen mithelfen würde. Sie sind über kurz oder lang unverzichtbar und von daher zu organisieren, bzw. zu verstärken. In den Sonntagsmessen der Pfarrei sollten die besonderen Totengedenken (Sechswochenamt oder Jahresämter) durch einen kleinen eigenen Ritus, zu Beginn oder am Ende der Messe, eine liebevolle Aufmerksamkeit bekommen.

Für die alleinstehenden Hinterbliebenen ist das gemeindeeigene Friedhofscafé in der Waldsiedlung (geöffnet am Sonntagnachmittag) ein willkommener Treffpunkt. Hier finden sie Gesellschaft und die Möglichkeit zum Gespräch. Warum sollte es solche Cafés nicht auch in Lenkerbeck und Sinsen geben?

Das halbjährlich stattfindende Trauerkaffee am Kolumbarium ist leider aus Personalmangel nicht mehr durchführbar. Dieser Verlust müsste aufgehoben werden, was die Trauernden freuen würde.

Das Kolumbarium in der Konrad-Kirche kommt an die Grenzen der Aufnahmefähigkeit. Wenn die augenblickliche Nachfrage in dem Umfang bestehen bleibt, wie sie sich derzeit zeigt, werden wir spätestens Ende 2018 keine Gräber mehr anbieten können. Darum ist es - pastoral wie wirtschaftlich - dringend erforderlich, den Urnenfriedhof auszuweiten. Die etwa einen Kilometer entfernte St. Barbara Kirche, die räumlich sehr groß dimensioniert ist, bietet hier beste Voraussetzung für eine „Filiale“.

2.4 Caritas

Die wichtigen Angebote für Hilfsbedürftige in Herz Jesu (Leila und Kaffeestube) und in Lenkerbeck (sozialer Mittagstisch) brauchen dringen zusätzliche Helferinnen und Helfer. Sie zu finden muss ein Anliegen für ganz St. Franziskus sein.

Die Waldspiele in Marl-Hamm greifen die veränderte Urlaubs- und Feriensituation der Familien auf. Sie brauchen, gerade in der Kinderbetreuung, geschulte Mitarbeiter/innen. Weiterhin gilt es zu bedenken, inwieweit das Angebot für eine Woche der großen Nachfrage entspricht.

Für die Caritas-Haussammlung müssen wir nach und nach neue Sammler/innen finden. Sie brauchen überschaubare Sammelbezirke. So bringen sie die Aufforderung zur Nächstenliebe – nämlich durch ihre Spende caritativ zu helfen – von Tür zu Tür.

Der Krankenhausbesuchsdienst sollte aufgrund der veränderten Verweildauer in den Krankenhäusern seinen Schwerpunkt auf die zahlreichen Altenheime in der Stadt verlegen.

Die Eine-Welt Arbeit muss weiter durchgeführt werden, damit in den Leuten das Bewusstsein für die Menschen auf den anderen Kontinenten aufrecht gehalten wird. Wir müssen unseren Blick in die Welt hinaus richten und eine weite Sicht bewahren, damit wir offen auf fremde Menschen und neue Situationen eingehen können und helfen, wo Hilfe benötigt wird.

Wir wollen unseren Einsatz für Benachteiligte aufrechterhalten und unsere Pfarrheime als Orte der Gastfreundschaft verstehen. Wir wollen die Nächstenliebe nicht nur predigen, sondern ihr immer wieder nachgehen und sie ausüben.

2.5 Communio

Das Angebot, durch Fahrten und Feste Gemeinschaft zu erleben ist groß. Wir wollen uns bemühen, die Erwachsenenkatechese in allen Bereichen zu fördern und den Menschen so

die Gelegenheit geben, ihren Glauben zu entdecken und zu vertiefen. Wo Begegnung ermöglicht wird, fällt es leichter, Gemeinsamkeiten festzustellen und Unterschiede zu entdecken. Wir wollen für eine positive Kommunikation aus dem Gemeindeleben nach innen und außen sorgen, um so die Menschen über unser Tun zu informieren und zum Mitten einzuladen.

3. Gebäudekonzept

Welche Räume braucht das Haus von St. Franziskus?

3.1 Christ-König, Sickingmühle

Die Kirche hat eine, für den dazugehörigen Ortsteil, angemessene Größe. Nach dem Brand 1993 wurde sie im August 1994 wieder eingeweiht.

Im Pfarrhaus (Baujahr 1929) befinden sich ein Filialbüro, eine kleine Mietwohnung und die Wohnung des leitenden Pfarrers.

Der gemeindeeigene Kindergarten und das Jugendheim wurden, nach der ersten Fusion im Jahr 2003, viel zu schnell und unüberlegt verkauft. Das führte zu einem schmerzlichen Vertrauensverlust in der Bevölkerung. Mittlerweile wurde ein 60 m² großer Versammlungsraum (genannt „Martello“) in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche angemietet.

In den privaten Kellerräumen einer Familie, welche ebenfalls durch die Pfarrei angemietet sind, befindet sich die Gemeindebücherei.

Bereits verkauft: Kindergarten (zweigruppig), Jugendheim

Langfristig benötigt: Kirche, Pfarrhaus, „Martello“

Mittel- bis langfristig abgängig: angemietete Bücherei

3.2 St. Barbara, Waldsiedlung / Marl-Hamm

Die Kirche wurde nach dem 2. Weltkrieg, Ende der 50er Jahre, für 5000 Katholiken gebaut. Heute leben im Stadtteil noch gut 2000 katholische Christen. Dementsprechend ist die Kirche zu groß. Sie sollte aber unbedingt als christliches Zeichen erhalten bleiben, da hier bereits eine evangelische Kirche und eine neuapostolische Kirche geschlossen wurden und das Quartier einen muslimischen Anteil (mit eigener großer Moschee) von über 50 % aufweist.

Das Innere der Barbarakirche lässt sich leicht, ohne die großzügige Architektur zu zerstören, durch das Einziehen einer Innenwand für die Erweiterung des Kolumbariums nutzen. Das Filial- und Friedhofsbüro sollten innerhalb der Kirche einen Platz bekommen.

Auch das Pfarrhaus (ebenfalls Ende 1950), das derzeit ein Filialbüro, die Schwesternwohnung und die Wohnung des Priesters der Weltkirche beherbergt, ist auf Dauer in seiner bisherigen Größe nicht mehr erforderlich.

Der Kindergarten gleich neben der Kirche hat vier Gruppen plus eine U 2 Betreuung. Er ist die einzige konfessionelle Einrichtung in Marl-Hamm und Sickingmühle.

Das Pfarrheim ist längerfristig als wichtiges Zentrum für die Aufgaben der „Communio“ unverzichtbar.

Bereits verkauft: Schwesternwohnheim und Küsterwohnung (nach der Fusion 2003)

Langfristig benötigt: Kirche, Pfarrheim und Kindergarten

Mittel- bis langfristig abgängig: Pfarrhaus

3.3 St. Konrad, Hüls

Die unter Denkmalschutz stehende Kirche ist für die Zechensiedlung nicht nur ein Friedhof. Im Bewusstsein ist sie ein Gotteshaus geblieben. Es gibt dort monatliche Eucharistiefeiern und Heilige Messen für das Totengedenken. Der erhalten gebliebene Altar trägt wesentlich dazu bei, dass das Kolumbarium als beseelt erlebt wird. Für den Ort der Trauer hat sich der Satz einer älteren Zechensiedlerin bewahrheitet: „Mit dem Tod kam das Leben!“

Das sanierungsbedürftige Pfarrheim wird für den täglich geöffneten sozialen Treffpunkt „Kaffeebude“ und für die zahlreichen Beerdigungskaffees benutzt. Auch die Frauengemeinschaft braucht das Pfarrheim als regelmäßigen Versammlungsort. Das Pfarrhaus beherbergt das Filial-/Friedhofsbüro, das Büro eines Pastoralreferenten, das Büro des Klara-Hospizvereins und eine Flüchtlingswohnung. Der zweigruppige Kindergarten hat einen Anteil türkischer Kinder von 70 %, Tendenz steigend.

Bereits verkauft: ehemaliges Küsterhaus (kurz vor der Fusion 2003)

Langfristig benötigt: Kirche als Kolumbarium, ein Versammlungsraum für ca. 60 Personen (eventuell im jetzigen Kindergarten) und ein Friedhofsbüro

Mittel- bis langfristig abgängig: jetziges Pfarrheim, Pfarrhaus und Kindergarten

3.4 Herz-Jesu Marl-Hüls

Mit der Fusion 2016 ist die Herz Jesu Kirche an dem anliegenden, gut besuchten Wochenmarkt (zweimal pro Woche) räumlich ins Zentrum von St. Franziskus gerückt. Das naheliegende Gymnasium und die benachbarte Realschule nutzen die Kirche für Schulgottesdienste.

Im Pfarrzentrum haben die beiden Pastoralreferentinnen und die Verwaltungsreferentin ihre Büros. Ein kleines Filialbüro ist, gerade zu den Marktzeiten, eine wichtige Anlaufstelle. Der einzige große Versammlungsraum wird neben einem kleineren Gruppenraum vor allem von der kfd, der Kolpingfamilie, dem Kinderchor „Blubberband“ und dem Erwachsenenchor genutzt. Ebenso findet hier dreimal in der Woche die Kaffeestube für die Bedürftigen statt. Die Messdiener haben einen eigenen Gruppenraum im Kellergeschoss.

Der Kindergarten hat, gerade auch durch das in der Nähe neuentstandene Siedlungsgebiet, einen guten Zulauf.

Bereits verkauft: altes Pfarrheim am Kindergarten, Pfarrhaus und das Grundstück der ehemaligen Vikarie (zur Fusion 2007)

Langfristig benötigt: Kirche, Pfarrzentrum an der Kirche und Kindergarten

Mittel- bis langfristig abgängig: -

3.5 St. Marien, Lenkerbeck

Die Kirche ist für St. Franziskus die Pfarrkirche (Lenkerbeck ist seit 1748 der älteste Gottesdienstort).

Das Pfarrheim ist für den eigenen Friedhof - im Hinblick auf die zahlreichen Beerdigungskaffeetrinken - nicht wegzudenken. Ebenso finden dort der soziale Mittagstisch sowie die Gruppen und Verbände ihr Zuhause. Eine Verkleinerung wäre verkraftbar und ist auch bereits geplant. Seit mehr als zehn Jahren laufen hierfür die Verhandlungen, was für alle Beteiligten sehr ermüdend ist.

Der Kindergarten liegt im sozialen Brennpunkt von Hüls-Süd. So ist man nahe bei den, vor allem auch sozialschwachen, Menschen.

Das Pfarrhaus hat viel Platz und könnte, neben dem Pfarrbüro und der Friedhofsverwaltung, bei klarer Trennung gut zwei Priesterwohnungen aufnehmen (derzeit ist hier nur eine Wohnung).

Bereits vermietet: dreigruppiger Kindergarten in unmittelbarer Nähe der Kirche (nach der Fusion 2007)

Langfristig benötigt: Kirche, Pfarrhaus, Kindergarten im sozialen Brennpunkt, (kleineres) Pfarrheim und eigener Friedhof (direkte Verbundenheit zum Kirchplatz)

3.6 Liebfrauen, Sinsen

Die Liebfrauen Kirche ist die einzige verbliebene Kirche im Stadtteil Sinsen, nachdem bereits eine evangelische und eine neuapostolische Kirche hier geschlossen wurden.

Das Pfarrzentrum, das auch ein Filialbüro, die Friedhofsverwaltung sowie die gut frequentierte Bücherei beherbergt, wird vielseitig genutzt. Hier finden kirchliche und verbandliche Gruppen fünf verschiedene Räume vor; seit der Schließung der ev. Kreuzkirche

Anfang 2017 wird es auch von evangelischen Gruppen mitgenutzt. Auch nicht kirchliche Veranstaltungen finden hier statt.

Bereits vermietet: Pfarrhaus (Baujahr 1910)

Langfristig benötigt: Kirche, Pfarrzentrum, Kindergarten und eigener Friedhof mit Friedhofskapelle

Mittel- bis langfristig abgängig: -